

**Lehrgänge für einen horizontalen Laufbahnwechsel gemäß §21 Landesbeamtengesetz in  
Verbindung mit §8 LVO-KM – Maßnahme 2 Sonderpädagogik**  
Sonderpädagogische Grundlagen und förderschwerpunktübergreifende Kompetenzen/Inklusion (24 UE)

<b>Kompetenzbereich I: Sonderpädagogisches Selbstverständnis weiterentwickeln</b>	
<b>Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...kennen Zielsetzungen sonderpädagogischen Handelns.	Zielsetzungen und Paradigmen sonderpädagogischen Handelns: <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch: Segregation → Integration</li> <li>• aktuell: Integration → Inklusion</li> <li>• Aktivität und Teilhabe</li> <li>• Selbstbestimmung</li> <li>• Inklusion</li> </ul>
...entwickeln ihre Einstellungen zur Arbeit mit Schüler:innen, die einen Anspruch auf ein Sonderpädagogisches Bildungsangebot haben weiter und reflektieren diese.	Auftragsklärung: was gehört zu einem sonderpädagogischen Bildungsauftrag (z.B. vom Einzelnen ausgehend denken) <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigene Leitideen für das eigene Handeln</li> <li>• eigene Motive für die Arbeit mit Schüler:innen mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot</li> <li>• eigene Stärken und Schwächen</li> <li>• eigene Werte und normativer Grundlagen gegenüber Menschen mit Behinderung (Mitleid vs. Normalisierung, „Helfersyndrom“)</li> </ul>
...erkennen Behinderung als Beeinträchtigung der Partizipation sowie der Aktivität einer Person in wechselseitigem Zusammenhang mit Körperfunktionen/ -strukturen sowie Kontextfaktoren und setzen sich damit vertiefend auseinander	Auseinandersetzung mit Begriffen von Behinderung <ul style="list-style-type: none"> <li>• defizitäres Modell</li> <li>• sozialwissenschaftliches Modell</li> <li>• systemisches Modell</li> <li>• bio-psycho-soziales Modell der ICF</li> </ul>

## **Kompetenzbereich II: Beziehung professionell gestalten und reflektieren, erziehen**

<b>Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
<p>...können ihre eigenen normativen Haltungen und Werte im pädagogischen Kontext reflektieren und daraus verlässliche Beziehungen zu den Kindern/Jugendlichen gestalten. ...begreifen Verhalten als subjektiv sinnvoll.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschenbild der humanistischen Psychologie, Erkenntnisse der Neurobiologie</li> <li>• Grundhaltungen nach Rogers: Empathie, Kongruenz, Akzeptanz</li> <li>• funktionale, hypothesengeleitete Betrachtung von Verhalten</li> </ul>

## **Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen**

<b>Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
<p>...kennen Gütekriterien, Konstruktionsprinzipien und aktuelle Verfahren der Entwicklungs-, Lern- und Leistungsdiagnostik.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Testtheoretische und fachrichtungsspezifische Grundlagen</li> </ul>
<p>...können entsprechende Verfahren nutzen und die Ergebnisse interpretieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• informelle Testverfahren</li> <li>• standardisierte Testverfahren</li> <li>• systematisiertes Beobachten</li> <li>• Grenzen in der sonderpädagogischen Diagnostik einschätzen</li> </ul>
<p>...verfügen über allgemeine sowie fachrichtungsspezifische (siehe entsprechende Curricula) medizinische bzw. diagnostische Grundkenntnisse</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Kinder- und Jugendpsychiatrie</li> <li>• Sprache</li> <li>• Hören</li> <li>• Lernen</li> <li>• LBS</li> <li>• KMENT</li> <li>• GENT</li> <li>• ESENT</li> <li>• (ggf. auf diagnostische Grundlagen der Fachrichtungen verweisen)</li> </ul>
<p>...kennen die webbasierte sonderpädagogische Diagnostik.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verstehen die Theorieleitung von WSD</li> </ul>

### **Kompetenzbereich III: Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen**

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen den Zusammenhang zur Bedingungsanalytischen Diagnostik und ICF</li> <li>• Reflektieren Möglichkeiten und Grenzen von WSD</li> <li>• erkennen den Verwendungsbezug</li> </ul>
--	--

### **Kompetenzbereich IV: Unterricht/Bildungsangebote vom einzelnen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ausgehend gestalten**

<b>Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
<p>...wenden ILEB als Arbeitsinstrument in der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht an.</p> <p>...kennen Ziel und Vorgehen im Rahmen prozessorientierter Diagnostik und können diese umsetzen.</p> <p>...können schülerbezogene Planungsunterlagen erstellen.</p> <p>...kennen Möglichkeiten der Bearbeitung einer Diagnostischen Fragestellung.</p>	<p>Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Diagnostizieren:</li> <li>• Bedingungsanalytische Diagnostik (R. Trost)</li> <li>• Formulierung und Analyse einer diagnostischen Fragestellung zur Strukturierung der diagnostischen Vorgehensweise</li> <li>• Erhebung diagnostischer Daten über verschiedene diagnostische Methoden, strukturiert nach den Komponenten der ICF-CY</li> <li>• Hypothesenbildung: Aktivität und Teilhabe, Körperfunktionen und Kontextfaktoren werden aufeinander bezogen und Hypothesen gebildet</li> <li>• Theoriebildung zur Erklärung von Beeinträchtigungen im Bereich der Aktivität und Teilhabe</li> <li>• Möglichkeiten der Beschreibung von Schülerinnen und Schülern</li> </ul>
<p>...kennen Formen der Dokumentation von diagnostischen Prozessen und wenden diese an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ILEB-Dokumentation erstellen</li> <li>• sonderpädagogische Berichte erstellen</li> <li>• Gutachten schreiben</li> <li>• Qualitäten benennen</li> </ul>
<p>...kennen und wenden die Verfahrenswege des für ihr SBBZ jeweilig zuständigen Schulamtes in Bezug auf sonderpädagogischen Dienst und Feststellungsverfahren an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedingungen für die Beauftragung des SOPÄDIE.</li> <li>• Bedingungen für die Einleitung eines Feststellungsverfahrens</li> <li>• Prozessqualitäten</li> <li>• Rollenklarheit</li> </ul>
<p>...gestalten Unterricht schüler- und zielorientiert</p> <p>...setzen Intentionen sonderpädagogischen Unterrichtens im Rahmen ihrer Tätigkeit um</p>	<p>Individuelle Bildungsangebote:</p>

<b>Kompetenzbereich IV: Unterricht/Bildungsangebote vom einzelnen Kind, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ausgehend gestalten</b>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung didaktischer Prinzipien u.a. Lebensweltorientierung, Kompetenzorientierung, Aneignungsmöglichkeiten, Strukturierung</li> <li>• Reflexion des eigenen Umgangs mit Heterogenität</li> <li>• Individualisierte und differenzierte Planung von Bildungsangeboten ausgehend von den Lernvoraussetzungen der Schüler:innen</li> </ul>
...kennen Möglichkeiten, Partner:innen in die schülerbezogene Planung und Durchführung von Bildungsangeboten einzubeziehen.	Kooperative Bildungsplanung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ableitung von Kompetenzen, Zielen und Bildungsangeboten</li> </ul>
...können die Wirkung individueller Bildungsangebote überprüfen	Leistungsfeststellung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung der Wirksamkeit der Bildungsangebote in Bezug auf individuelle und kriteriale Normen</li> </ul>
...kennen Konzepte zum inklusiven Unterricht.	z.B. Feuser, Wocken, Hinz, Reich, Seitz

<b>Kompetenzbereich V: Im interdisziplinären Team, mit Erziehungsberechtigten und weiteren Partnern dialogorientiert kooperieren</b>	
<b>Die Teilnehmenden...</b>	<b>Mögliche Inhalte</b>
...wissen um die sozial-emotionalen Auswirkungen von Behinderung für Familien mit einem behinderten Kind.	fachliche Konzepte zur Krisenverarbeitung (z.B. Schuchardt)
...kennen Arbeitsschwerpunkte einer Lehrkraft eines SBBZ sowie weiterer Mitarbeiter:innen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit in inklusiven Kontexten (Kooperativen Organisationsformen)</li> <li>• berufsgruppenbezogene Rolle</li> <li>• Grenzen der eigenen Rollen</li> <li>• Reflexion des eigenen Rollenverständnisses</li> <li>• pädagogische/sonderpädagogische Unterstützungssysteme</li> <li>• Kooperationsnetzwerke von Schulen und frühkindlichen Bildungseinrichtungen</li> <li>• Sonderpädagogischer Dienst und seine Aufgaben</li> </ul>
... arbeiten kooperativ, synergetisch und transparent im Rahmen der Planung, Durchführung und Reflexion von Bildungs- und Beratungsangeboten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handeln nach dem humanistischen Menschenbild</li> <li>• Funktionen eines Teams</li> </ul>

**Kompetenzbereich V: Im interdisziplinären Team, mit Erziehungsberechtigten und weiteren Partnern dialogorientiert kooperieren**

<p>mit Teampartner:innen sowie schulischen/ außerschulischen Kooperationspartner:innen zusammen. ...nehmen Zusammenarbeit als bereichernd wahr.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gelingensfaktoren in der Zusammenarbeit im Team (z.B. Behringer, Höfer)</li> <li>• Teamphasen (Vopel, Tuckman, Langmaack/Braune-Kricknau) Teamenteaching: personale, methodische und fachliche Kompetenzen</li> <li>• Kooperationspartner des schulischen/ außerschulischen Kontextes</li> </ul>
<p>...können Gespräche in sonderpädagogischen Kontexten professionell führen.</p>	<p>Qualitäten in der Gesprächsführung u.a. im Rahmen der Kooperativen Bildungsplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenbedingungen</li> <li>• zielgerichtete Gesprächsführung</li> <li>• Beziehungsqualität</li> <li>• Moderation</li> <li>• Beratungsqualitäten</li> </ul>
<p>...kennen Beratungsmodelle.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachliche Konzepte zur Kommunikation (z.B. Miller, Schulz von Thun),</li> <li>• Eisbergmodell (Ruch, Zimbardo),</li> <li>• Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg)</li> <li>• Beratungsmodelle: z.B. Kooperative Beratung (Mutzeck), Lösungsorientierte Beratung</li> </ul>